

„Sag nicht, wir machen nix“

„Eine Lehrerin ist dort, die regelmäßig nachfragt, wie es denn läuft. Sie hat mir auch mal ein Buch ihres Lebensgefährten Martin Stankowski mit dem Titel ‚Sag nicht, wir machen nix‘ geschenkt, und das hat mich ehrlich gefreut“, sagt Klaudia Weingarten als Teilnehmerin des PerspektivenWechsel. Für jeden, der einen freiwilligen Dienst an der Gesellschaft leistet, ist es wichtig, ab und zu Anerkennung zu erhalten. Das gilt vermutlich in besonderem Maße, wenn man an einer ruhigeren Stelle im Einsatz ist, wo die positiven Reaktionen in den Gesichtern der Mitmenschen meist nicht unmittelbar abzulesen sind.

Weil Klaudia Weingarten nicht gerne im Mittelpunkt steht, hat sie für ihr soziales Engagement einen solchen Platz gesucht und ihn in der Bibliothek der Rodenkirchener Gesamtschule gefunden; acht Stunden in der Woche erledigt sie hier in erster Linie klassische Organisationsaufgaben wie das Herausgeben und das Annehmen der Buchtitel. Dabei wird dieser Service von den Schülern durchaus in Anspruch genommen. „Es ist nicht so, dass man da nur so seine Zeit absitzt“, sagt Frau Weingarten, eine Reihe von Schüler/innen kommt regelmäßig vorbei und leiht sich Bücher aus, vor allem, wenn sie Referate vorzubereiten haben.“ Die Arbeit macht Frau Weingarten Spaß. Dazu gehört der Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen ebenso wie der zum Lehrpersonal. Nur wenn die Schüler/innen sich respektlos zeigen, ärgert sie das. „Wenn der eine oder die andere versucht, mir auf der Nase herumzutanzten, hilft manchmal nur die direkte Ansprache“, sagt Klaudia Weingarten, „aber auch die beherrsche ich.“

Die am 26. März 1941 in Berlin Geborene verfügt über einen umfangreichen Schatz an Lebenserfahrung. So flüchtete sie als Kleinkind mit ihrer Mutter vor den Russen aus ihrer Heimat; in Jever in Norddeutschland harrten sie bis zum endgültigen Kriegsende auf einem Dachboden aus. Der Vater, der körperlich unversehrt aus dem Krieg heimkam, nahm die Familie mit nach Recklinghausen, dann nach Essen, wo er als Bauingenieur Arbeit fand.

Klaudia Weingarten ließ sich zur Sekretärin ausbilden und zog irgendwann nach Köln. Für einige Jahre war sie in einem technischen Büro beschäftigt, dann arbeitete sie 22 Jahre lang im Technischen Hochbauamt der Stadt Pulheim. Ihre freie Zeit füllt Klaudia Weingarten gleich mit einer ganzen Reihe von Aktivitäten aus. Neben sportlichen Aktivitäten wie Nordic Walking und Aqua Jogging steht das Hören von Jazz- und Bluesmusik ganz oben auf ihrer persönlichen Hitliste; 300 Schallplatten aus diesen Genres nennt sie ihr Eigen. Vor einigen Jahren reiste sie gar einmal mit einer Kölner Jazzformation nach New Orleans in die Vereinigten Staaten und schaute sich die Heimat des amerikanischen Blues genauer an. Aber auch nach St. Petersburg und nach Kenia führte sie bereits ihre Reiselust. „Einmal durch Indien“ heißt denn auch ihre großes Ziel, was das Unterwegssein angeht, aber konkrete Pläne hat sie diesbezüglich noch nicht. „Wenn ich solange verreisen möchte, muss ich mir erst wieder etwas für Mäuschen einfallen lassen“, sagt sie, „meine Nachbarn gucken zwar gern mal für ein paar Tage nach dem verschmusten Kater, aber wenn ich ein paar Wochen lang fortbleiben möchte, sieht es schon etwas anders aus.“